



«BILDUNGSRAUM VORSCHULE?»

Programmübersicht

Kinder sind unsere Zukunft, und sie haben ein Recht auf Bildung. Die Forschung hat nachdrücklich aufgezeigt, dass die ersten Lebensjahre am lernbedeutsamsten sind und den Grundstein für den Bildungs- und Lebenserfolg legen. Im Zuge der PISA-Untersuchungen hat sich gezeigt, dass in den erfolgreichsten Ländern die Vorschulzeit mit einem systematischen Lernen von kognitiven Inhalten verknüpft wird, während bei uns Fördervorstellungen dominieren, die auf soziales Verhalten, Emotionalität und Motorik abzielen. Der Förderung kognitiver Entwicklung begegnen wir mit grosser Skepsis und erachten intellektuelles Lernen in der Vorschulzeit als unangemessen und einer glücklichen Kindheit als abträglich. Fakt ist, dass die Schweiz im internationalen Vergleich bestenfalls Mittelmasse ist und zu den wenigen Ländern gehört, in denen Kinder unter sechs Jahren noch ohne Konzept gebildet und erzogen werden. Mit Investitionen von 0.20% des Bruttoinlandproduktes (BIP) bleiben wir weit unter der Hälfte von dem, was die OECD empfiehlt.

In diesem Seminar gehen wir der Frage nach, ob es tatsächlich einen „Bildungsraum Vorschule“ braucht, wie er auszusehen hätte, welche Rolle dabei die Eltern spielen und wie ein solches Konzept umzusetzen wäre, damit alle Kinder gleiche Startchancen hätten. Wir diskutieren diese Fragen auf der Grundlage unserer UNESCO-Studie „Frühkindliche Bildung in der Schweiz“ und mit Bildungspolitikern und Fachleuten aus der Praxis.

Programm

| | | |
|----------|--|--|
| 25.09.08 | Organisation, Einführung und Vergabe der Aufgaben | |
| 02.10.08 | Kinder im Frühlicht: Video und Referat Stamm <i>Leitfrage: Raubt frühkindliche Bildung kleinen Kindern ein Jahr ihrer Kindheit?</i> | Fthenakis (2002; 2003); Dollase (2007); Sigel (1987); Stamm (2007); Elkind (2001) |
| 09.10.08 | Entwicklungspsychologische und empirische Grundlagen <i>Leitfrage: Welche Hauptaussagen von Piaget, Wygotski und Stamm & Edelmann (2008) sprechen für die Implementation frühkindlicher Bildung, welche dagegen?</i> <u>Referat möglich</u> | Sodian (2005), Stamm & Edelmann (2008) |
| 16.10.08 | <i>Ausfall der Veranstaltung</i> | |
| 23.10.08 | Aktuelle Studien <i>Leitfrage: (a) Wie gestaltet sich der internationale Bildungsraum Vorschule? (b) Welche Länder sind führend? (c) Wie ist die Wirksamkeit frühkindlicher Bildungsprogramme einzuschätzen?</i> <u>Referat möglich</u> | SKBF (2006); Oberhuemer (2004) und OECD (2006); Sylva et al. (2004) und Roßbach (2005) |
| 30.10.08 | Gast: Brigitte Wiederkehr | |
| 06.11.08 | Das Konzept der Grund- und Basisstufe <i>Leitfrage: (a) Welches sind die Charakteristika des Grund- und Basisstufenkonzepts? (b) Was müsste sichergestellt sein, damit das Konzept Chancengerechtigkeit garantieren kann?</i> | Stamm (2004); Moser et al. (2008) |
| 13.11.08 | Diversität und Chancengleichheit <i>Leitfrage: Vorschulprogramme sind für Kinder aus benachteiligten Milieus wirksam: (a) Welche Studien sprechen dafür, (b) aus welchen Gründen? (c) Weshalb gilt dies nicht für <u>alle</u> Kinder?</i> | Stamm & Viehhauser (2008); Schütz & Wössmann (2005) |
| 20.11.08 | Gast: Nationalrätin Jacqueline Fehr | |
| 27.11.08 | <i>Ausfall der Veranstaltung</i> | |
| 04.12.08 | Die Rolle des Elternhauses und des Personals <i>Leitfrage: Wenn ein Elternpaar sein Kind vorschulisch gut fördern will, welche Standards müsste es einhalten (a) wenn es ein bildungsambitioniertes Paar aus der Mittelschicht ist, (b) wenn es wenig gebildet ist, aus einem anderen Kulturraum stammt und das Beste für sein Kind will?</i> <u>Referat möglich</u> | Stamm (2008a; b); Dippelhofer (2002); Fried (2003); Clouder (2006); Hyson (1991) |
| 11.12.08 | Abschluss und Evaluation | |

Pflichtlektüre

- Clouder, C. (2006). The Push for Early Childhood Literacy: A View from Europe. Download von http://www.allianceforchildhood.org.uk/home/news_links/news_article/articles/the_push_for_early_childhood_literacy_a_view_from_europe/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=27&cHash=d4ae815e94
- Dippelhofer, B. (2002). Kindergarten- und Vorschulkinder im Spiegel pädagogischer Wertvorstellungen von Erzieherinnen und Eltern. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 4(4), 655-671.
- Dollase, R. (2007). Bildung im Kindergarten und Früheinschulung. Ein Fall von Ignoranz und Forschungsamnesie. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie* 21(1), 5-10.
- Elkind, D. (2001). Early childhood education: developmental or academic? Download von http://media.hoover.org/documents/ednext20012unabridged_elkind.pdf
- Fried, L. (2003). Pädagogische Programme und subjektive Orientierungen. In L. Fried, B. Dippelhofer-Stiem, M. S. Honig & L. Liegle (Hrsg.), *Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit* (S. 54-85). Weinheim: Beltz.
- Fthenakis, W. E. (2002). Der Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen: ein umstrittenes Terrain? Download von www.familienhandbuch.de
- Fthenakis, W. E. (2003). Zur Neukonzeptualisierung von Bildung in der frühen Kindheit. In W. E. Fthenakis (Hrsg.), *Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden* (S. 18-37). Freiburg: Herder.
- Hyson, M. C. (1991). Building the hothouse: How mothers construct academic environments. *New Directions for Child Development*, 53, 31-37.
- Moser, U., Bayer, N. & Berweger, S. (2008). *Summative Evaluation Grundstufe und Basisstufe. Zusammenfassung und Zwischenbericht zuhanden der EDK-Ost*. Zürich: Institut für Bildungsevaluation der Universität.
- Oberhuemer, P. (2004). Bildungskonzepte für die frühen Jahre in internationaler Perspektive. In W. E. Fthenakis & P. Oberhuemer (Hrsg.), *Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt* (S. 259-386). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- OECD (Hrsg.) (2006). *Starting Strong II. Early childhood education and care*. Paris: OECD. (Executive Summary, 11-18).
- Roßbach, H.-G. (2005). Effekte qualitativ guter Betreuung, Bildung und Erziehung im frühen Kindesalter auf Kinder und ihre Familien. In Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.), *Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren* (S. 55-174). München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Schütz, G. & Wössmann, L. (2005). Chancengleichheit im Schulsystem: Internationale deskriptive Evidenz und mögliche Bestimmungsfaktoren. *Working Paper*. Download am von: www.cesifo-group.de.
- Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) (2006). *Bildungsbericht Schweiz 2006*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. (Kapitel Vorschule S. 39-51).
- Sigel, I. E. (1987). Does hothousing rob children of their childhood? *Early Childhood Research Quarterly*, 2, 211-225.

- Sodian, B. (2005). Entwicklung des Denkens im Alter von vier bis acht Jahren – was entwickelt sich? In T. Guldemann & B. Hauser (Hrsg.), *Bildung 4- bis 8-jähriger Kinder* (S. 9-28). Münster: Waxmann.
- Stamm, M. & Edelmann, D. (2008). Von Betreuung zu Bildung? Probleme und Perspektiven zum frühpädagogischen Diskurs. Erscheint in *Zeitschrift für Pädagogik*.
- Stamm, M. & Viehhauser, M. (2008). Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Analysen und Perspektiven zum chancenausgleichenden Charakter frühkindlicher Bildungsprogramme. Erscheint in *International Review of Education*.
- Stamm, M. (2004). Bildungsraum Vorschule. Theoretische Überlegungen und Perspektiven einer empirischen Studie zum frühen kognitiven Kompetenzerwerb. *Zeitschrift für Pädagogik*, 6, 865-881.
- Stamm, M. (18. Juni 2007). Geboren, geschöpelt – und dann gebildet? *Neue Zürcher Zeitung*, S. B1.
- Stamm, M. (2008a). Druck oder Herausforderung?. Empirische Ergebnisse früher schulischer Bildungsförderung. Erscheint in *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*.
- Stamm, M. (14. Januar 2008b). Vorschulkinder im Treibhaus. Gedanken zur Fördereuphorie ehrgeiziger Eltern, Bildungsbeilage. *Neue Zürcher Zeitung*, S. B2.
- Sylva, K., Melhuish, E. C., Sammons, P., Siraj-Blatchford, I. & Taggart, B. (2004). The effective provision of preschool education (EPPE) project. Zu den Auswirkungen vorschulischer Einrichtungen in England. In G. Faust, M. Götz, H. Hacker & H.-G. Rossbach (Hrsg.), *Anschlussfähige Bildungsprozesse im Elementar- und Primarbereich* (S. 154-167). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Organisation

Die Arbeit in unserem Seminar gliedert sich anhand folgender Strukturierung:

- Sie formieren sich zu einer Zweier- oder maximal Dreiergruppe und geben sich einen Fantasienamen. In dieser Gruppe arbeiten Sie während des ganzen Seminars.
- Auf jede Sitzung werden die Texte gelesen und ev. einige Recherchierarbeiten ausgeführt.
- Die Gruppe stellt sicher, dass in Ihrer Gruppe alle Texte gelesen sind. Pro Person sind zwei Texte zu lesen.
- Jede Person kommt so vorbereitet in die Seminar-Sitzung, dass sie in der Lage ist, eine These zu verarbeiten, Begriffe zu erläutern, Fragen zu beantworten, ein Pro- und Contra-Gespräch zu führen etc.

Insgesamt wird jede Seminar-Sitzung von mir mit unterschiedlichen Inputs moderiert. Es kommen nicht die üblichen Gruppen-Referate zum Zug, sondern wir versuchen eine andere Form, in der Sie auch intensiv zum Arbeiten kommen, Ihre Energie aber nicht in die Präsentation, sondern in die Diskussion und Reflexion in der Gruppe und im Plenum einsetzen sollen. Zugleich möchte ich exemplarisch aufzeigen, wie unterschiedlich man Seminar-Sitzungen gestalten kann. **Seminarassistent ist Matthias Felix (matthias.felix@unifr.ch). Bitte alle schriftlichen (elektronischen) Kontakte mit ihm, danke!!**

Testat

- 3 ECTS à 30 Std. = 90 Std. Arbeitsaufwand, wobei gilt:
- 1 ECTS: Präsenz (20 Std., d.h. 10 Veranstaltungen; 2 Veranstaltungen als Joker)
- 1 ECTS: Vor- und Nachbereitung (30 Std., d.h. pro Veranstaltung 3 Std.);
- 1 ECTS: Leistungsnachweis (40 Std.).

Leistungsnachweis

Als Leistungsnachweis stehen Ihnen folgende Varianten zur Verfügung. Jeder Leistungsnachweis ist individuell zu erstellen.

Individuelles Interview und Theorie-Praxis-Papier

- Mündliche Befragung einer Fachperson auf Vorschulstufe zur Frage «Sollen kleine Kinder schon in der Vorschule gebildet werden? Was ist vorschulische Bildung?» Ausarbeitung des Interviews zu einem Theorie-Praxis-Papier.
- Beobachtung einer zweistündigen Unterrichtssituation auf Vorschulstufe: Welche Elemente sind bildungs-, welche betreuungs-, welche erziehungsorientiert? Ausarbeitung zu einem Theorie-Praxis-Papier.
- Mündliche Befragung einer Mutter oder eines Vaters eines vier- oder fünfjährigen Kindes zu ihren Bildungsambitionen: «Was unternehmen Sie, damit Ihr Kind gut vorbereitet in die Schule eintritt? Was sollte die Kindergärtnerin/die Erzieherin diesbezüglich unternehmen?» Ausarbeitung des Interviews zu einem Theorie-Praxis-Papier.

Hausarbeit

Die Hausarbeit soll nach Wahl in der Gruppe eine der nachfolgend aufgeführten Fragen bearbeiten. Sie nutzen dazu die angegebene Literatur, wobei Sie frei sind, zusätzlich andere Literatur zu verarbeiten. Die Fragen sind die folgenden:

- Kann man die allgemeine These vertreten, dass Vorschulprogramme mit schulvorbereitendem Charakter kontraproduktiv für die kindliche Entwicklung sind? Prüfen Sie anhand der Literatur, was dieses Bild an sich hat und zeichnen Sie ein detaillierteres.
- Frühkindliche Bildung soll eine Vorstufe zum lebenslangen Lernen werden. Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage, indem Sie die theoretischen und möglicherweise auch empirischen Erkenntnisse dazu zusammenstellen und nehmen Sie am Schluss persönlich dazu Stellung.
- Wie sollte ein gutes Vorschulprogramm aussehen? Zeigen Sie zuerst die verfügbaren theoretischen und empirischen Befunde auf und stellen Sie dann einige Standards auf, anhand derer Sie ein solches Programm konturieren.

Referat

Die Referatsthemen sind aus dem Terminplan ersichtlich (3 Sitzungen). Das Referat muss zur Thematik passen, muss jedoch etwas Neues einbringen und darf nicht auf den gelesenen Texten aufbauen. Es soll den Standards (s.u.) genügen und einen Umfang von maximal 30 Min. haben, wobei weitere 15 Minuten der Diskussion resp. der aktiven Auseinandersetzung der Studierenden mit der Thematik gewidmet sein müssen. Zum Referat gehört die Erstellung eines sorgfältig erstellten Handouts von 2 A4-Seiten (Zeilenabstand einfach, 12p Times New

Roman), das alle relevanten Angaben zu Ihrem Referat enthält. Das Handout wird zu Beginn der Sitzung den Studierenden abgegeben. Es sind Literaturangaben erforderlich. Dazu kommt ein zusammenfassendes Papier, das die Gruppe anschliessend an das Referat verfasst.

Standards für die Leistungsnachweise

Theorie-Praxis-Papier

Das Theorie-Praxis-Papier hat folgenden Aufbau: Deckblatt mit allen erforderlichen Angaben; (Abstract mit 120 Wörtern und Keywords; (1) Einleitung: Problematik, Fragestellung und Zielsetzung (2) ‚Anamnese‘ (Hintergründe zu den Befragten, zur Situation etc.); (3) Ergebnisse, (4) Zusammenfassung; (5) Diskussion und Bezugnahme zur Theorie, (6) Persönliches Fazit, (7) Literaturliste. Das Theorie-Praxis-Papier muss einen Umfang haben von 10 000 Zeichen; 12p. Times New Roman; 1.5 Zeilenabstand.

Es gelten folgende Standards:

- Formalitäten sind in Ordnung: Rechtschreibung, Korrekte und einheitliche Formatierung. Alle Tabellen und Abbildungen sind angeschrieben und nummeriert.
- Zitierregeln werden eingehalten; Quellverweise werden genannt (Wikipedia ist nur unter Einschränkung eine zitierwürdige Quelle); unser Departement hat eigene Zitierregeln (vgl. Website des Departements).
- Das Literaturverzeichnis ist korrekt.
- Die Formulierungen sind eindeutig und prägnant.
- Aufbau: Der Aufbau ist so gewählt, dass eine unwissende Leserschaft versteht, um was es geht. Die Titelwahl der einzelnen Kapitel ist passend.
- Es wird eine Abgrenzung zwischen empirischen Daten oder theoretischen Aussagen und der eigenen Interpretationen vorgenommen.
- Das Abstract ist nicht länger als 120 Worte und wird ergänzt um 4-5 prägnante Keywords. Es gibt Auskunft zum Ziel der Arbeit, zu Fragestellung und Methode (Design), zu den Ergebnissen, zu den praktischen Folgerungen und ev. zu Einschränkungen.

Referat

Das Referat muss drei Arbeitsanforderungen erfüllen: (a) die inhaltliche Erarbeitung, (b) die didaktische Aufbereitung und (c) das mündliche Vortragen.

Vortrag

- Das Referat wird überwiegend frei gehalten und nicht vom Blatt abgelesen.
- Die Darbietung ist theoriebasiert.
- Das Referat ist spannend.
- Aus dem Referat werden die wichtigsten Punkte klar ersichtlich, optisch und rhetorisch.
- Der Referent & die Referentin achtet auf Verständlichkeit und Anschaulichkeit.
- Die Visualisierungen sind übersichtlich und lesbar.

Anschliessende Diskussion

- Die Thesen & Ausführungen werden durch den Referenten & die Referentin kompetent erläutert.
- Die Fragen der KommilitonInnen können beantwortet werden.
- Die Sitzung ist abwechslungsreich aufgebaut.
- Die Teilnehmenden können (müssen) sich mit der Thematik aktiv auseinandersetzen.

Anschliessend ist ein zusammenfassendes Papier zum Referat zu erstellen, das 10 000 Zeichen umfasst, 10 000 Zeichen; 12p. Times New Roman; 1.5 Zeilenabstand hat.

Hausarbeit

Ihre Erkenntnisse halten Sie in einer schriftlichen Arbeit fest (30 000 Zeichen; 12p. Times New Roman; 1.5 Zeilenabstand). Die Arbeit enthält ein Abstract. Es ist nicht länger als 120 Worte und wird ergänzt um 4-5 prägnante Keywords. Es gibt Auskunft zum Ziel der Arbeit, zu Fragestellung und Methode (Design), zu den Ergebnissen, zu den praktischen Folgerungen und ev. zu Einschränkungen. Die Hausarbeit hat folgenden Aufbau: Abstract, (1) Problemschilderung, Fragestellung, (2) Methode & Vorgehensweise, (3) Ergebnisse, (4) Beantwortung der Fragestellungen; (5) Interpretation; (6) Diskussion und Kritik.

- Formalitäten sind in Ordnung: Rechtschreibung, korrekte und einheitliche Formatierung. Alle Tabellen und Abbildungen sind angeschrieben und nummeriert.
- Zitierregeln werden eingehalten; Quellverweise werden genannt (Wikipedia ist nur unter Einschränkung eine zitierwürdige Quelle); unser Departement hat eigene Zitierregeln (vgl. Website des Departements).
- Das Literaturverzeichnis ist korrekt.
- Die Formulierungen sind eindeutig und prägnant.
- Aufbau: Der Aufbau ist so gewählt, dass eine unwissende Leserschaft versteht, um was es geht. Die Titelwahl der einzelnen Kapitel ist passend.
- Es wird eine Abgrenzung zwischen empirischen Daten oder theoretischen Aussagen und der eigenen Interpretationen vorgenommen.

Weiterführende Lektüre

- Ackerman, D., & Barnett, W.S. (2005). *Prepared for kindergarten: What does "readiness" mean?* New Brunswick, NJ: National Institute for Early Education Research, Rutgers University.
- Andersson, B.-E. (1992). Effects of day care on cognitive and socioemotional competence of thirteen-year-old Swedish schoolchildren. *Child Development* 63, 20-36.
- Anger, C., Plünnecke, A. & Tröger, M. (2007). Renditen der Bildung – Investitionen in den frühkindlichen Bereich, Studie im Auftrag der Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V. *Online*. Download am von www.iwkoeln.de
- Arbeitsstab Forum Bildung (2001). *Empfehlungen des Forums Bildung*. Bonn: Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.
- Barnett, W. S. (2006). What is the value of early childhood education for our society: maximizing returns from prekindergarten education? In J. E. van Kuyk (Ed.), *The quality of early childhood education. Report of a scientific conference* (pp. 57-72). Arnhem: Cito.
- Barnett, W. S., & Masse, L. N. (2007). Early childhood program and economic returns: Comparative benefit-cost analysis of the abecedarian program and policy implications. *Economics of Education Review* 26, 113-125.
- Bertelsmann-Stiftung (1999). *«Initiativkreis Bildung»*. Memorandum *«Zukunft gewinnen – Bildung erneuern»*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Bowman, B. T., Donovan, S. M. & Burns, M. S. (2000). *Eager to learn: Educating our preschoolers*. Washington: National Research Council.
- Chin-Quee, D. S. & Scarr, S. (1994). Lack of early child care effects on school-age children's social competence and academic achievement. *Early Development and Parenting* 3, 2, 103-112.

- Colberg-Schrader, H. (1998). Kindergarten - Ort für Kinderleben und Treffpunkt für Eltern. Zur Qualität von Kindergärten. In W. F. Fthenakis & M. R. Textor (Hrsg.), *Qualität von Kinderbetreuung* (S. 86-97). Weinheim: Beltz.
- Currie, J. & Thomas, D. (2001). Early test scores, school quality and SES: Longrun effects on wage and employment outcomes. *Research in Labor Economics* 20, 103-132.
- Dahlberg, G. (2004). Kinder und Pädagogen als Co-Konstrukteure von Wissen und Kultur: Frühpädagogik in postmoderner Perspektive. In W. E. Fthenakis & P. Oberhuemer (Hrsg.), *Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt* (S. 13-30). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Elkind, D. (1981). *The hurried child. Growing up too fast too soon*. New York: Addison-Wesley Publishing.
- Elkind, D. (1987). *Das gehetzte Kind. Werden unsere Kleinen zu schnell groß?* Bergisch Gladbach: Lübbe.
- Elkind, D. (1987). *Miseducation. Preschoolers at risk*. New York: Random House.
- Feinstein, L., Robertson, D. & Symons, L. (1999). Preschool education and attainment in the National Child Development Study and British Cohort Study. *Education Economics* 7, 3, 209-234.
- Fried, L. (2002). *Pädagogisches Professionswissen und Schulentwicklung. Eine systemtheoretische Einführung in die Grundkategorien der Schultheorie*. Weinheim: Beltz.
- Fried, L. (2003). Pädagogische Programme und subjektive Orientierungen. In L. Fried, B. Dippelhofer-Stiem, M. S. Honig & L. Liegle (Hrsg.), *Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit* (S. 54-85). Weinheim: Beltz.
- Fthenakis, W. E. (2003). Zur Neukonzeptualisierung von Bildung in der frühen Kindheit. In W. E. Fthenakis (Hrsg.), *Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden* (S. 18-37). Freiburg: Herder.
- Krappmann, L.: Reicht der Situationsansatz? Nachträgliche und vorbereitende Gedanken zu Förderkonzepten im Elementarbereich. *Neue Sammlung* 4, 109-124.
- Laewen, H.-J. (2002). Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. In H.-J. Laewen (Hrsg.), *Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit* (S. 16-102). Weinheim: Beltz.
- Laewen, H.-J. (1999). „Alien Kind“ – das unbekannte Wesen. Neue Forschungen über das Kind und seine Aneignung von Welt. *Klein & Groß* 9, 6-17.
- Liegle, L. (2002). Bildungsprozesse in der frühen Kindheit: Der Vorrang von Selbstbildung. Thesen und Kommentare. In R. Münchmeier, H. U. Otto & U. Rabe-Kleberg (Hrsg.), *Bildung und Lebenskompetenz. Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Aufgaben* (S. 49-56). Opladen: Leske & Budrich.
- Lockenvits, T. (1996). *Kindertagesbetreuung zwischen Situationsorientierung und Bildungsorientierung*. Regensburg: Roderer.
- McKinsey (2006). McKinsey bildet. Der vier-Punkte-Plan zur Bildungsreform in Deutschland. *Pressemitteilung*. Download am von http://www.mckinsey-bildet.de/downloads/07_kontakt/PM_Kongress_Vier_Punkte.pdf
- Moser, U., Stamm, M. & Hollenweger, J. (2005). *Für die Schule bereit? Lesen, Wortschatz, Mathematik und soziale Kompetenzen beim Schuleintritt*. Aarau: Sauerländer.

- Oberhuemer, P. & Ulich, P. (1997). *Kinderbetreuung in Europa. Tageseinrichtungen und pädagogisches Personal. Eine Bestandesaufnahme in den Ländern der Europäischen Union*. Weinheim: Beltz.
- Oberhuemer, P. (2004). Bildungskonzepte für die frühen Jahre in internationaler Perspektive. In W. E. Fthenakis & P. Oberhuemer (Hrsg.), *Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt* (S. 259-386). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Osborne, A. F. & Milbank, J. E. (1987). *The effects of early education*. Oxford: Clarendon.
- Postman, N. (1992). *Das Verschwinden der Kindheit*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Raemey, C. T., Campbell, F. A., Burchinal, M., Skinner, M. L., Gardner, D. M. & Raemy, S. L. (2000). Persistent effects of early childhood education on high-risk children and their mothers. *Applied Developmental Science* 4(1), 2-14.
- Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.) (2005). *Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren*. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Schäfer, G. (1995). *Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit*. Weinheim: Beltz.
- Schweinhart, L. J., Barnes, H.V. & Weikart, D. P. (1993). *Significant benefits: The High/Scope Perry Preschool study through age 27*. Ypsilanti, MI: High/Scope Press
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (Hrsg.) (2006). *Frühere Einschulung in der Schweiz. Ausgangslage und Konsequenzen*. (Verfasst von Evelyn Wannack, Barbara Sörensen Criblez und Patricia Gilliéron Giroud).. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).
- Fthenakis, W. E. & Oberhuemer, P. (Hrsg.). (2000). *Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (S. 57-700).
- Smith, A. B. (2004). Vielfalt statt Standardisierung: Curriculumentwicklung in Neuseeland in theoretischer und praktischer Perspektive. In W. E. Fthenakis & P. Oberhuemer (Hrsg.), *Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt* (S. 71-86). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2001). *Edition Sozialpolitik, Nr. 5a. Kindertagesstätten zahlen sich aus*. Zürich: Sozialdepartement der Stadt Zürich
- Spiess, C. K., Büchel, F. & Wagner, C. G. (2003). Children's School Placement in Germany: Does Kindergarten Attendance Matter? *Early Childhood Research* 11, 255-270.
- Wolf, B., Becker, P. & Conrad, S. (1999). *Der Situationsansatz in der Evaluation. Ergebnisse der Externen Empirischen Evaluation des Modellvorhabens «Kindersituationen»*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Wygotski, L. (1987). *Ausgewählte Schriften. Band 2: Arbeiten zur psychischen Entwicklung der Persönlichkeit*. Köln: Pahl-Rugenstein.